

Hinschaun!
Poglejmo.

arbeit

1938-1945



↳ AUSSTELLUNG | MAI bis DEZEMBER 2025

↳ ÖGB/AK Bildungsforum

↳ KLAGENFURT

AK
KÄRNTEN

LEITGEDANKEN



80 Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges sieht es die Arbeiterkammer Kärnten als ihre Aufgabe an, sich mit den tiefgreifenden Veränderungen und der Instrumentalisierung von Arbeit in der NS-Zeit auseinanderzusetzen. Die Ausstellung „arbeit 1938–1945“ leistet einen Beitrag zur historischen Erinnerung, indem sie zeigt, wie tief das Regime in Arbeitsverhältnisse eingriff und welche Folgen dies für Arbeitnehmer:innen hatte.

Arbeit war für die Nationalsozialist:innen nicht nur ein ökonomischer Faktor, sondern auch ein Mittel zur Durchsetzung ideologischer Ziele. Während der Alltag vieler Arbeiter:innen von Propaganda und Kontrolle geprägt war, wurden Zwangsarbeiter:innen unter unmenschlichen Bedingungen ausgebeutet. Darüber hinaus verkehrte das NS-Regime die eigentlichen Ziele einer unabhängigen und selbstverwalteten Interessenvertretung der Arbeitnehmer:innen ins Gegenteil.

Die Rechte, die Beschäftigte heute haben, sind keine Selbstverständlichkeit. Sie sind das Ergebnis geführter Auseinandersetzungen und konstruktiver Aushandlungsprozesse. Mit dieser Ausstellung möchte die Arbeiterkammer Kärnten dazu anregen, sich mit der Vergangenheit auseinanderzusetzen, und damit verdeutlichen, wie wichtig es ist, die Demokratie und sozialstaatliche Errungenschaften zu schützen sowie weiterzuentwickeln.

Günther Goach

AK-Präsident

Koordination: Mag.^a Anna Enderle, AK Kärnten, Abteilung Bildung, Jugend und Kultur, Referat Geschichte, Gesellschaft und politische Bildung

Kurator:innen: Mag.^a Anna Enderle
Dr. Alexander Verdnik, Historiker und Lehrer für Geschichte und politische Bildung

Digitale Lösungen: Thomas Weiher, MSc.,
AK Kärnten, Abteilung Bildung, Jugend und Kultur

Wissenschaftliche Begleitung: Univ.-Prof. Dr. Dieter Pohl,
Universität Klagenfurt, Institut für Geschichte

Lektorat: Dr. Gerhard Katschnig

Visuelle Idee und Konzept, Ausstellungsdesign sowie Gesamtproduktion: Agentur ilab crossmedia, www.ilab.at

IMPRESSUM

Medieninhaber:

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Kärnten, Bahnhofplatz 3,
9021 Klagenfurt am Wörthersee

Gesamtverantwortung:

Mag. Daniel Weidlitsch, AK Kärnten,
Abteilung Bildung, Jugend und Kultur

Gestaltung und Druck:

Agentur ilab crossmedia, www.ilab.at

Klagenfurt am Wörthersee, Mai 2025

ARBEITERLEBEN

→ Kontrolle, Ausbeutung und Propaganda

Das nationalsozialistische Regime gestaltete die Arbeitsverhältnisse nach dem „Führerprinzip“ um. Grundlage war das „Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit vom 20. Januar 1934“, das die Betriebsführer als alleinige Entscheidungsträger einsetzte. Die Mitbestimmungsmöglichkeiten und Rechte der Arbeitnehmer:innen wurden massiv eingeschränkt. Wer als „unzuverlässig“ galt, musste mit Strafen oder ab Kriegsbeginn mit der Einweisung in ein Arbeitserziehungslager rechnen.

Die sogenannte „Betriebsgemeinschaft“ sollte die Beziehungen zwischen Arbeitgeber:innen und Arbeitnehmer:innen neu ordnen – faktisch stärkte sie allein die „Betriebsführer“. Das innerbetriebliche Leben wurde von der Deutschen Arbeitsfront (DAF) gelenkt und überwacht. Doch auch außerhalb des Arbeitsalltags griff das NS-Regime ein: „Kraft durch Freude“ (KdF), eine Teilorganisation

ARBEITERLEBEN



ÖNB Wien/PLA16307385

NS-Propagandaplakate sollten die Verbundenheit zwischen Soldaten und den Arbeiter:innen an der „Heimatfront“ stärken.



ÖNB Wien/S 164/31

Kinder wurden ab 1943 aus Städten evakuiert, die durch Bombenangriffe gefährdet waren – ein Umbruch im Privatleben vieler Menschen.



KLA

Im Rahmen von Betriebsappellen rückte die der „Frontgemeinschaft“ nachempfundene „Betriebsgemeinschaft“ in den Vordergrund.



der DAF, lenkte die Freizeitgestaltung der Menschen im Sinne des Regimes. Ziel war die vollständige Erfassung und Mobilisierung der Arbeitskraft sowohl innerhalb als auch außerhalb des Betriebes.

Mit dem Krieg verschärfte sich die Bedingungen: Die Arbeitszeit – vor allem in der Rüstungsindustrie – wurde erhöht und auch die Versorgungslage verschlechterte sich zunehmend. Dies galt für „deutsche“ Arbeiter:innen. Zwangsarbeiter:innen, die gemäß NS-Ideologie nicht Teil der „Volksgemeinschaft“ waren, wurden unter unmenschlichen Bedingungen in Betrieben, der Landwirtschaft sowie im Rahmen von Infrastrukturprojekten ausgebeutet. Ihr Alltag war geprägt von Kontrolle, Diskriminierung und Zwang.

ZWANGSARBEIT

↳ System aus Gewalt und Entrechtung

Das System der Zwangsarbeit bildete ein zentrales Element der nationalsozialistischen Herrschaft. Schon vor dem Zweiten Weltkrieg wurden Jüdinnen und Juden und andere als „gemeinschaftsfremd“ eingestufte Gruppen zur Arbeit gezwungen. Die Nationalsozialist:innen weiteten das System nach dem „Anschluss“ 1938 auf Österreich aus. Neben Jüdinnen und Juden wurden auch Roma und Romezze, Sinti und Sintezze, KZ-Häftlinge sowie zivile Arbeitskräfte aus den besetzten Gebieten zur Arbeit gezwungen.

↳ ZWANGSARBEIT



Gerd Rühle, Das Dritte Reich, Das vierte Jahr 1936, Berlin 1937, 462

Zwangsarbeiter:innen waren katastrophalen Arbeits- und Lebensbedingungen in Lagern ausgesetzt.

↳ Die Alliierten schätzten, dass sich im Januar 1945 rund 1,4 Millionen Zwangsarbeiter:innen und Kriegsgefangene in Österreich befanden – davon etwa 60.000 Zwangsarbeiter:innen in Kärnten. Viele von ihnen wurden in Industrie, Landwirtschaft und im Bauwesen eingesetzt. Ihr Alltag war geprägt von harter körperlicher Arbeit, Unterdrückung und strengen Vorschriften. Besonders „Ostarbeiter“ galten als „fremdvölkisch“ und waren massiver Diskriminierung ausgesetzt. Sie mussten spezielle Kennzeichen tragen, durften sich kaum frei bewegen und hatten keinerlei soziale Rechte.

Zwangsarbeit wurde in nahezu allen Wirtschaftsbereichen genutzt – von der Landwirtschaft über die Rüstungsindustrie bis hin zu großen Infrastrukturprojekten. Ein Beispiel dafür ist das Lager Wunderstätten-Lavamünd, das für die Errichtung der Draukraftwerke genutzt wurde. Hier waren Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter:innen unter unmenschlichen Bedingungen tätig. Besonders jüdische Häftlinge wurden brutal behandelt und mussten schwerste körperliche Arbeiten verrichten. Viele von ihnen überlebten die Zwangsarbeit nicht.

Gerd Rühle, Das Dritte Reich, Das vierte Jahr 1936, Berlin 1937, 462



Strenge Regeln und Repressalien prägten den Alltag in Zwangsarbeiterlagern.

ÖNB Wien/S 205/25



Beim Kraftwerksbau in Schwabegg und Lavamünd mussten Wiener Juden unter widrigsten Bedingungen Zwangsarbeit leisten.

ZERSCHLAGENE INTERESSEN

Arbeitsnehmervertretung im Nationalsozialismus?

Mit der Machtübernahme der Nationalsozialist:innen wurde jede unabhängige Vertretung der Arbeitnehmer:innen zerschlagen. Bereits unter dem austrofaschistischen Regime (1934–1938) waren die freien Gewerkschaften verboten und die Arbeiterkammern ihrer Selbstverwaltung beraubt worden. Nach dem „Anschluss“ 1938 wurden sie schließlich aufgelöst, ihr Vermögen wurde beschlagnahmt und in die Deutsche Arbeitsfront (DAF) überführt.

In Kärnten wurde das ehemalige Gebäude der Arbeiterkammer und Gewerkschaften in der Bahnhofstraße zum Sitz der DAF umfunktionierte. Von hier aus steuerte sie alle Maßnahmen und Propagandaaktivitäten. Rechtlich war die Mitgliedschaft in der NS-Massenorganisation zwar freiwillig, doch wer sich weigerte

ARBEITNER
VERTEILUNG?



Archiv der AK Kärnten

Das durch Bombenangriffe vollkommen zerstörte Gebäude der Arbeiterkammer in der Bahnhofstraße.



Archiv der AK Kärnten

Die Wiedererrichtung des zerstörten Gebäudes war ein Zeichen für den symbolischen Wiederaufbau der Arbeiterbewegung nach dem Zweiten Weltkrieg.

beizutreten, musste mit Repressalien rechnen – bis hin zum Verlust des Arbeitsplatzes.

Mit Kriegsbeginn intensivierte sich die Kontrolle über die Arbeitskräfte. Die DAF war an der Organisation von Zwangsarbeit beteiligt und diente der Mobilisierung der gesamten Gesellschaft für den Kriegseinsatz. Erst mit dem Ende des NS-Regimes 1945 konnten Gewerkschaften und Arbeiterkammern wieder aufgebaut werden: Am 22. Juli 1945 tagte die erste Landeskonferenz des Österreichischen Gewerkschaftsbundes (ÖGB) in Kärnten, 1946 nahm die Arbeiterkammer Kärnten ihre Tätigkeit als demokratische Interessenvertretung der Arbeitnehmer:innen wieder auf. Mit dem Wiederaufbau des durch Luftangriffe vollständig zerstörten AK-Gebäudes in der Bahnhofstraße wurde ein symbolisches Zeichen für den Neuanfang gesetzt.

ZUR AUSSTELLUNG

Arbeit war im Nationalsozialismus weit mehr als eine wirtschaftliche Notwendigkeit – sie wurde zum Mittel der Kontrolle, der Ausgrenzung und der Disziplinierung. Das NS-Regime propagierte Arbeit als Pflicht gegenüber der „Volksgemeinschaft“ und nutzte sie als Werkzeug ideologischer „Erziehung“. Arbeitsdisziplin galt als politische Forderung, es erfolgte die Integration von Betrieben und Organisationen in das Herrschaftssystem. Wer nicht den Vorstellungen der Nationalsozialist:innen entsprach, wurde entrechtet, ausgeschlossen oder zur Zwangsarbeit herangezogen.

Die Ausstellung „arbeit 1938–1945“ verdeutlicht, wie tief das Regime in Arbeitsverhältnisse eingriff und welche Folgen dies für die Menschen hatte. Auch in Kärnten veränderte sich die Arbeitswelt grundlegend: Bestehende Strukturen wurden umgeformt, neue Zwangsmaßnahmen eingeführt und Arbeitskräfte systematisch nach ideologischen Kriterien bewertet sowie gelenkt. Außerdem setzten die Nationalsozialist:innen zahlreiche Menschen aus besetzten Gebieten als Zwangsarbeiter:innen in Industrie und Landwirtschaft ein.

Anhand von sechs Schwerpunkten beleuchtet die Ausstellung die Funktionsweise der nationalsozialistischen Arbeitspolitik und deren Auswirkungen auf die Menschen. Sie lädt dazu ein, sich mit diesem Thema auseinanderzusetzen und darüber nachzudenken, welche Bedeutung Arbeit in politischen Systemen einnehmen kann. Digitale Elemente fördern die persönliche Reflexion der Besucher:innen und bieten einen Überblick über Erinnerungsorte in Kärnten, die mit dem Generalthema der Ausstellung in Verbindung stehen.



AUSSTELLUNG

Mai bis Dezember 2025

ÖGB/AK Bildungsforum
Eingang Bahnhofstraße 44
9020 Klagenfurt am Wörthersee

Öffnungszeiten: Mo–Fr von 9–16 Uhr

Eintritt frei

Führungen und Workshops buchbar
unter: ak-akademie.at/lehreundschule



Weitere Informationen:
050 477-2304 | bildung@akktn.at

